

## 1. Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung.

|  |   |
|--|---|
| <p><b>SBO 1</b></p>                          | <p><b>Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung</b></p> <p>Die handelnden Akteure entwickeln die Qualität der Berufs- und Studienorientierung auf regionaler Ebene weiter. Sie nutzen Formen des Erfahrungstransfers und erhalten interne und externe Angebote zur Qualifizierung.</p>  |
| <p><b>Ziele/Kompetenz-<br/>erwartung</b></p> | <p>Lehrkräfte und Berufsberater/-innen entwickeln zusammen mit anderen handelnden Akteuren im Handlungsfeld der Berufs- und Studienorientierung für ihre Schule ein in der Region abgestimmtes und auf die Situation der Schüler/-innen bezogenes Konzept der Berufs- und Studienorientierung (fort). Sie fördern die Berufs- und Studienorientierung ihrer Schülerinnen und Schüler qualifiziert, geschlechtersensibel und koordiniert.</p>  |
| <p><b>Zielgruppe</b></p>                     | <p>Lehrkräfte, insbesondere Koordinatorinnen/Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung, Fachkräfte für Schulsozialarbeit, Berufsberater/-innen und andere handelnde Akteure (z. B. Mitarbeiter/-innen der Jugendsozialarbeit, Berufseinstiegsbegleitung, Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen, Integrationsfachdienst)</p>   |
| <p><b>Mindest-<br/>anforderungen</b></p>     | <p>Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung umfassen folgende Themen und Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die Vorgaben für die Berufs- und Studienorientierung sowie Lebensplanung werden als Bestandteil der individuellen Förderung einbezogen.</li> <li>■ Die Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung werden ab dem 8. Jahrgang nachhaltig und geschlechtersensibel umgesetzt.</li> <li>■ Die Berufsfelder, Branchen, Veränderungen der Arbeits- und Wirtschaftswelt, regionale Wirtschaftsstruktur werden einbezogen.</li> <li>■ Die Anschlussmöglichkeiten über duale Berufsausbildungen, berufsbildende Bildungsgänge und Studienmöglichkeiten inklusive dualer Studiengänge werden angemessen dargestellt.</li> <li>■ Die Anforderungen der Wirtschaft an Ausbildungsreife sowie die Anforderungen der Hochschulen an Studierfähigkeit werden berücksichtigt.</li> <li>■ Über die Zugangsvoraussetzungen zur Berufsausbildung und zu Studiengängen, Bewerbungs- bzw. Einschreibungsverfahren wird rechtzeitig informiert.</li> <li>■ Beratungsgespräche werden mit Schülerinnen/Schülern und Eltern in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und gegebenenfalls weiteren externen Partnern durchgeführt.</li> <li>■ Es findet eine schulinterne Kommunikation und Koordination des Berufs- und Studienorientierungsprozesses und die fächerübergreifende Einbindung in den Unterricht/Schulalltag statt.</li> <li>■ Die Qualität wird durch Dokumentation und Evaluation gesichert.</li> <li>■ Kommunale Koordinierung und Unterstützungsangebote werden genutzt.</li> <li>■ Qualifizierung und Fortbildung von Lehrkräften und anderen Akteurinnen/Akteuren, auch durch externe Partner wie u. a. Vertreter/-innen aus der Wirtschaft, werden wahrgenommen.</li> </ul> <p>Die Möglichkeiten von Betriebserkundungen und Lehrerbetriebspraktika werden in die Qualifizierung einbezogen.</p> |

| SBO 1   | Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung   |
|---|---|
| <p><b>Umsetzung</b><br/>Wer?<br/>Was?<br/>Wann?</p> | <p>Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung bauen auf den Kompetenzen der Zielgruppe auf. Sie sollen bevorzugt in kooperativer Form (professions- und instituti-<br/>onsübergreifend) durchgeführt werden. Abgestimmte regionale Angebote sollen vorrangig<br/>genutzt werden.</p> <p>Neben Moderatorinnen und Moderatoren der staatlichen Lehrerfortbildung sind nach Mög-<br/>lichkeit Fachkräfte der Arbeitsverwaltung, der Jugendhilfe und der regionalen Wirtschaft<br/>sowie geeignete weitere Akteurinnen und Akteure einzubeziehen.</p> <p>Schwerpunkte und Umfang von ggf. erforderlichen Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte<br/>werden innerschulisch zwischen den für den Berufs- und Studienorientierungsprozess ver-<br/>antwortlichen Lehrkräften und der Schulleitung abgestimmt. Schulübergreifende Bedarfe<br/>sollen mit den Kompetenzteams abgestimmt und möglichst durch regionale Angebote auf<br/>kommunaler Ebene und auf Ebene der Regierungsbezirke abgedeckt werden.</p> |
| <p><b>Empfehlung</b></p>                            | <p>Vorhandene Professionalität und verschiedene Sichtweisen sollen genutzt werden, um die<br/>Qualität und Wirksamkeit der regionalen Konzepte weiterzuentwickeln. Eine enge Koopera-<br/>tion mit Vertreterinnen/Vertretern der regionalen Wirtschaft sowie der Kammern und Ver-<br/>bände kann das staatliche Fortbildungsangebot zum Übergang Schule – Beruf ergänzen. Er-<br/>gebnisse/Erkenntnisse aus der regionalen Qualitätsentwicklung sollten den Kollegien in den<br/>Schulen bzw. den Einrichtungen der verschiedenen Akteure zugänglich gemacht werden.</p> <p>Lehrkräfte sollen verstärkt die Möglichkeit von Lehrerbetriebspraktika und Betriebserkun-<br/>dungen in Anspruch nehmen, um eigene Erfahrungen in der heutigen Wirtschafts- und Ar-<br/>beitswelt – auch im Hinblick auf geschlechtersegregierte Berufsfelder – zu sammeln.</p>   |